

- FURDÍK, J.: K sémantickej a komunikačnej funkcii slovotvornej motivacie. In: Příspěvky pro VIII. mezinárodní sjezd slavistů, Praha 1978, S. 77-87.
- FURDÍK, J.: Slovotvorne motivované slovo ako jazykový znak. In: Jazykovedné štúdie XVI. Materiály z vedeckej konferencie o sémantike, Smolenice 14. - 17. januára 1980, Bratislava 1981, S. 145-149.
- GLINZ, H.: Über Wortinhalte, Wortkörper und Trägerwert im Sprachunterricht. In: IRAL 1963, S. 42-49.
- GOSEWITZ, U./KRUMM, H.-J.: Fremdsprachendidaktik. In: Lexikon der germanistischen Linguistik, hg. v. ALTHAUS, H.P./HENNE, H./WIEGAND, H.E., Tübingen 1980.
- GÜNTHER, K.: Moderner Fremdsprachenunterricht und Wissenschaftsentwicklung (Zu Platz und Rolle der Grammatik). In: DaF 1/1972.
- HÄNEL, J.: Zum Problem der grammatischen Bedeutung. In: Wiss. Zeitschrift der Pädagogischen Hochschule "Karl Liebknecht" Potsdam 5/1976, S. 617-682.
- HANSEN, K.: Zur Wortbildungsanalyse im modernen Englisch. In: Fremdsprachenunterricht 9/1969, S. 380-395.
- HERBERMANN, C.P.: Wort, Basis, Lexem und die Grenzen zwischen Lexikon und Grammatik. Eine Untersuchung am Beispiel der Bildung komplexer Substantive. München 1981.
- KRÁL, A.: Model rečového mechanizmu. Bratislava 1974.
- MOTSCH, W.: Wortbildungen im einsprachigen Wörterbuch. In: Wortschatzforschung heute. Aktuelle Probleme der Lexikologie und Lexikographie. Linguistische Studien, Leipzig 1982.
- SCHARF, A.: Der Fremdsprachenunterricht - ein Bewährungsfeld für die Zusammenarbeit von Fremdsprachenmethodiker und Sprachwissenschaftler. In: DaF 4/1972.
- SCHWARZ, H.: Aufschlußwert. In: Historisches Wörterbuch der Philosophie I, hg. v. RITTER, J., Basel - Stuttgart 1971.
- SEREBRENNIKOW, B.A. et al.: Allgemeine Sprachwissenschaft I, Berlin 1973.

Hana Borsuková.

Wortbildungsarten und -mittel in der Terminologie
der Tierernährung und -fütterung

In der Fachsprache der Tierernährung und -fütterung (TEF) widerspiegelt sich die dynamische Entwicklung eines der wichtigsten Wirtschafts- und Wissenschaftszweige, der unmittelbar mit der existentiellen Versorgung der Menschheit mit hochwertigen Nahrungsmitteln zusammenhängt. Neue Erkenntnisse wirken sich auf das terminologische System aus, und diese Tatsache wird durch die Bildung neuer Benennungen oder die Bedeutungsveränderung der Termini bestätigt. Die Fachsprache der TEF wird ähnlich wie die Fachsprachen anderer landwirtschaftlicher Wissenschaftszweige durch eine Vielzahl von Termini gekennzeichnet, die mit der alltäglichen Arbeit des Landwirts verbunden sind. Es handelt sich um Wörter wie 'Heu', 'mischen', 'Mahlzeit', 'hungern', 'ausgewachsenes Tier' u.v.a., also um Wörter gemeinsprachlichen Wortgutes, die durch Definition terminologisiert und in das begriffliche und terminologische System der Fachsprache der TEF eingeordnet worden sind. Natürlich stützt sich auch der heutige Fachwortschatz auf solche Termini.

In der Fachsprache der TEF werden auch die engen Beziehungen zu benachbarten Wissenschaftsdisziplinen deutlich. So kommen häufig Termini der Biochemie, Biologie, Botanik und Morphologie vor.

Ähnlich wie in der Allgemeinsprache werden auch in den Fachsprachen die Bedürfnisse nach neuen Benennungen auf verschiedene Weise befriedigt. "Die Fachsprachen schöpfen im Grunde genommen alle Möglichkeiten aus, die ihnen zur Bildung von Benennungen zur Verfügung stehen /.../" (HOFFMANN 1984, 157). Dementsprechend führt die fachsprachliche Wortbildung zu Wortbildungskonstruktionen, die der fachsprachlichen Systematik Rechnung tragen. "Es entstehen fachsprachliche Wortbildungsmodelle, bzw. Wortbildungsmodelle werden stärker und differenzierter für die Bildung von Fachwörtern genutzt." (SCHIPPAN 1984, 248).

In unserem Beitrag versuchen wir auf einige Tendenzen der Wortbildung in der

Terminologie der TEF hinzuweisen, und zwar im Vergleich mit der Wortbildung in der Allgemeinsprache. Die Angaben resultieren aus der Analyse von 3 826 Termini des untersuchten Fachgebietes.

Die wichtigste Art der Terminbildung in der Fachsprache der TEF ist die Komposition. Von den 3 826 untersuchten Termini sind 2 520 Komposita. "In den Komposita kommen terminologische und nichtterminologische, terminologisierte und nichtterminologisierte Elemente bzw. Kombinationen von diesen vor." (DROZD/SEIBICKE 1973, 147) Am häufigsten finden sich, ähnlich wie in der Allgemeinsprache, Bildungen aus zwei Konstituenten (65 %). Charakteristisch für die Terminbildung in der Fachsprache der TEF ist eine verhältnismäßig hohe Produktivität dreigliedriger Bildungen, wie z.B.: Milchfettgehalt, Alleinfuttermast, Grobfut-
teraufbereitung, Futtermittelherstellungsfabrik, Zuchtsauenergänzungsfutter. Als Komposita werden auch Bildungen mit Durchkopplungsbindestrich klassifiziert, die in der Allgemeinsprache als Okkasionale gelten (STEPANOVA/FLEISCHER 1985, 173), aber in der Fachsprache häufig vorkommen. Sie weisen verschiedene Strukturen auf:

Fett-Toleranz
Mais-Gerste-Schlempe
Hafer-Heu-Häcksel-Ration

Das häufigste Modell der Komposita ist Substantiv + Substantiv, was mit Entwicklungstendenzen im Allgemeinwortschatz übereinstimmt.

In der Terminbildung findet sich auch ein hoher Anteil an Komposita, deren erste Konstituente ein Adjektiv ist: dicksuppig, Rohfaser.

Oft kommen sogar Komposita mit Steigerungsformen des Adjektivs vor: energie-reichste Futtermittel, rohfasärerme Nahrung, Mindestverzehr.

Für die Fachsprache sind noch andere Modelle, die in der Gemeinsprache relativ wenig genutzt werden, kennzeichnend:

Substantiv + Partizip I	resorptionshemmende Substanz
Substantiv + Partizip II	sonnengetrocknetes Futter
Adjektiv + Partizip II	kurzgehäckseltes Grünfütter

Einige Komposita besitzen die Fähigkeit, Termini durch Antonyme zu bilden:

Schnellfresser	-	Langsamfresser
feingemahlen	-	grobgemahlen
proteinreich	-	proteinarm
Wiederkäuer	-	Nichtwiederkäuer

Neben der Komposition gehört in der Terminologie der TEF die Derivation zu den

grundlegenden Wortbildungsweisen. Besonders produktiv wirkt auf die fachsprachliche Leistung das Suffix '-ung'. 28 % Derivate wurden mit diesem Suffix gebildet, und damit ist dieses Wortbildungselement hier noch höher frequentiert als in der Gemeinsprache. Bei einigen Tätigkeitsbezeichnungen auf '-ung' konkurrieren substantivierte Infinitive (Konversion):

Dosierung - Dosieren
Pelletierung - Pelletieren
Fütterung - Füttern

An zweiter Stelle stehen die Suffixe '-keit', '-heit'. Beide bezeichnen als Bedeutungsträger eine Eigenschaft:

Strukturwirksamkeit
Trockenheit

In der Fachsprache begegnen uns spezifische Ableitungen mit dem Suffix '-ig', z.B.: pilzig, breilig, suppig.

Die Suffixe '-ling', '-chen' verlieren ihre Expressivität. In der untersuchten Terminologie kommen sie nur bei zwei Termini vor:

Preßling
Futterteilchen

Die Präfigierung tritt nur bei einer kleinen Anzahl der Fachlexeme auf. Das produktivste Präfix ist 'ver-', vgl. z.B. verfüttern. Es wird am häufigsten bei Wörtern, die eine abgeschlossene Handlung oder Negation ausdrücken, gebraucht.

Einen hohen Anteil haben Termini mit Halbsuffixen '-los', '-frei', '-arm', '-reich', '-gerecht'.

Eine wichtige Rolle in der Terminbildung spielt die Konversion. Von Bedeutung ist vor allem die Konversion durch Substantivierung, die Wörter aus allen Wortklassen zu erfassen vermag (DROZD/SEIBICKE 1973).

Am häufigsten ist der Wortartwechsel zwischen Substantiv, Verb und Adjektiv:

Trinken	-	trinken
Fressen	-	fressen
Fett	-	fett

Eine besondere terminologische Leistung kommt den Symbolen und Abkürzungen zu, die in der Funktion des Substantivs erscheinen:

der endogene N
die Grobfütter TS

Aufmerksamkeit verdient die Bildung von Mehrworttermini. Mit einem Anteil von 20 % gehören sie zu den häufigen Mitteln der Terminbildung in der Fachsprache der TEF. Das Grundmodell ist Adjektiv + Substantiv. Allein mit dem Wort Futter gibt es 25 Termini dieser Art, z.B.: fließfähiges F., körnerreiches F., harnstoffhaltiges F., halbflüssiges F., weichbreiiges F., lufttrockenes F., verpilztes F., regennasses F. usw.

Unsere Materialsammlungen ergeben auch einen starken Zuwachs anderer Benennungsstrukturen:

Fütterung auf Rind
 schnell vergärbares Futtermittel
 Energiezahlen für das Schwein
 Energetische Futtereinheit Huhn
 H₂O- und N-reiche Futtermittel

Zu den charakteristischen Wortbildungsweisen in der Terminologie der TEF gehört das Kürzungsverfahren. Es handelt sich vor allem um Initialwörter:

v RP = verdauliches Rohprotein
 TS = Trockensubstanz
 EF s = Energetische Futtereinheit Schwein

Zu den produktivitätssteigernden Leistungen der Abkürzungen gehört ihre Verknüpfbarkeit, die bei Vollformen nicht möglich wäre:

DDR-Futterbewertungssystem
 TS-arme Grünfuttersilage
 EFr-Berechnung

Seltener kommen Termini vor, deren zweites Element eine Abkürzung ist:

Darmverlust-AS
 Grobfutter-TS

In zwei Fällen kommt es zur Mehrdeutigkeit der Abkürzungen:

TM = Trockenmast / Trockenmasse
 OS = Originalsubstanz / organische Substanz

In der untersuchten Fachsprache ist ein hoher Anteil an Fremdwörtern bzw. hybriden Termini bemerkbar. Die meisten sind lateinischer und in der letzten Zeit auch englischer Herkunft. Einige passen sich der deutschen Sprache an, wie z.B. Pellets, Konzentratprodukte, andere wieder kommen nur in Originalform vor, wie "flushing" Fütterung (übermäßige Fütterung), "flat-deck-Haltung" (Flachkäfig-Haltung), "quasi-steady-state" (der sogenannte Stabilstand).

Eine Besonderheit bilden englische Termini, die als Abkürzungen vorkommen, obwohl in der Vollform deutsche Lehnübersetzungen gebraucht werden:

m (maintenance) - Erhaltung
 M (metabolizable energy) - verdauliche Energie
 G (growth) - Wachstum

Die Fachsprache der TEF unterscheidet sich von der Allgemeinsprache durch den Gebrauch von Symbolen und Zeichen. Häufig begegnen uns Termini wie z.B.:

Vitamin A-Resorption
 N-freie Extraktstoffe
 Mg-haltige Strohpellets
 C-Ausscheidung über CO₂
 Vitamin B₁₂-Gruppe
 β-Karotin

Zum Schluß soll hier noch auf eine besondere morphologische Erscheinung der Fachsprache der TEF hingewiesen werden, und zwar auf mehrere Substantive, die als Terminus oft in Pluralform auftreten. Es sind Wörter wie z.B. Rüben, Fette, Vormägen, Fettgehalte, Öle, Schrote.

Zusammenfassend läßt sich feststellen, daß die Wortbildung der Fachsprache der TEF mehrere Besonderheiten aufweist, die weitere eingehende Untersuchungen verlangen.

Literaturverzeichnis

- DROZD, L. / SEIBICKE, W.: Deutsche Fach- und Wissenschaftssprache. Wiesbaden 1973.
 HOFFMANN, L.: Kommunikationsmittel Fachsprache. Berlin 1984.
 SCHIPPAN, T.: Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache. Leipzig 1984.
 STEPANOVA, M.D. / FLEISCHER, W.: Grundzüge der deutschen Wortbildung. Leipzig 1985.